

ALLGEMEINE ILLUSTRIRTE

Weltausstellungs-Zeitung.

Redaction, Administration und Expedition:
Deutsche Ausgabe:
Chef-Redacteur: Dr. Ferd. Springmühl.
Wien, II. Nordbahn-Strasse Nr. 28.

Französische Ausgabe:
L'Exposition universelle de Vienne, journal illustré.

Chef-Redacteur: Jules Frank.
Paris, Rue Richelieu 112.

Ungarische Ausgabe:
Képes
KIÁLLITÁSI LAPOK.
Szerkeszti: Steinacker Ödön.
Pest, uri-utza 2 dik szám.

Herausgegeben von DR. FERD. SPRINGMÜHL unter Mitwirkung
der Herren:

Dr. J. Arenstein, Dr. A. Bauer, Hofrath Baron A. Burg, Prof. Dr. Exner, Regierungrath J. Falke, Director Franz Ritter v. Hauer, Sections-Rath Dr. E. Hermann, Ober-Inspector Köstlin, Dr. G. Krafft, Prof. Lielegg, Sections-Rath F. Migerka, Gewerbevereins-Secretär du Nord, Director Dr. Pisko, Dr. J. E. Polak, Professor Radinger, Ingenieur J. Wottitz in Wien; Prof. Dr. Kick in Prag; Dr. Wedding, R. Ziebarth in Berlin; Ingenieur C. Kayser, Dr. Nicolaus Hocker in Oln; Prof. Dr. Hartig, Director Dr. Rentzsch in Dresden; Prof. Dr. Rühlmann in Hannover; Director C. Stegmann in Nürnberg; kön. Notar Krazer in Ulm; Hofrath Dr. G. Wagner in Würzburg; C. Breunlin in Weissenau; O. Hämmerli, Prof. J. H. Kronauer in Zürich; General-Consul Hofrath Dr. Carl Ritter v. Scherzer in Smyrna; Prof. E. v. Rodiczky in Ungar.-Altenburg; Ingenieur J. L. Menkes.

Das Blatt erscheint wöchentlich zweimal, und zwar jeden Donnerstag und Sonntag.

Man abonnirt bei allen Buchhandlungen und Postanstalten auf 20 Nummern, die einen Band bilden, mit 4 fl. ö. W. = 2 Thlr. 20 Sgr. = 10 Fros.

Inserate werden nach dem Tarif billigst berechnet.

Beiträge, von tüchtigen Kräften kommend, werden sehr gut honorirt.

Manuscripte werden nicht zurückgestellt. Briefe an die Redaction oder die Administration sind franco zu adressiren. An die Redaction gerichtete Fragen in Weltausstellungs-Angelegenheiten werden umgehend beantwortet.



Die kaiserl. deutsche Reichs-Central-Commission hat die „Allgemeine Illustrirte Weltausstellungs-Zeitung“ zum Organe für ihre officiellen Mittheilungen bestimmt.



Das königl. ungarische Commissariat für die Wiener Weltausstellung hat laut Zuschrift vom 11. April die „Allgemeine Illustrirte Weltausstellungs-Zeitung“ als ihr officiellcs Organ erklärt.



Die königl. portugiesische Ausstellungs-Commission hat mit Zuschrift vom 4. Mai die „Allgemeine Illustrirte Weltausstellungs-Zeitung“ als ihr officiellcs Organ erklärt.



HAMDI BEY.

INHALT.

Text.

Kalendarium:

Personalien.

Vom Ausstellungsplatze.

Die Maschinenhalle.

Hamdi Bey.

Csárda.

Die Giebelgruppe der Kunst-Halle.

Volkstrachten aus Ungarn.

Rundschau.

Technischer Theil.

Bank- und Verkehrsblatt.

Inserate.

Illustrationen.

Hamdi Bey.

Die Giebelgruppe der Kunst-Halle.

Sokaczen.

Brautwerber aus Balatinez bei M. Szombat.

Csárda, ungarisches Weinhaus.

An unsere P. T. Abonnenten.

Wir ersuchen jene P. T. Abonnenten, welche die Pränumeration auf den III. Band der Allgemeinen Illustrirten Weltausstellungs-Zeitung noch nicht eingeleitet haben, den Pränumerationen-Betrag ehestens einsenden zu wollen, damit in der Zusendung des Blattes keine Störung eintrete. Wir bitten, eine Adressenschleife, unter welcher bisher unser Blatt zugesendet wurde, beizufügen.

Abonnement: Für 1 Band (20 Hefte) 4 fl.; 5 Bände 20 fl.

Neu eintretenden Abonnenten kann der I. und der II. Band auf Verlangen nachgeliefert werden.

Die Administration
der Allgemeinen Illustrirten Weltausstellungs-Zeitung.
II. Nordbahn-Strasse 28.

KALENDARIUM.

1873.

31. Mai bis 9. Juni: Ausstellung von Rindern, Schafen, Schweinen, Ziegen, Eseln.

Personalien.

In der vorigen Woche widmete der Kaiser wieder der Ausstellung einen mehrstündigen Besuch, er besichtigte die österreichische maritime Ausstellung, den Pavillon des Ackerbau-Ministeriums, des Fürsten Schwarzenberg und den Pavillon des Prinzen von Koburg, wo er von dem Aussteller und dessen Beamten empfangen wurde. Mit lebhaftem Interesse nahm der Kaiser die verschiedenen Collectionen in Augenschein und sprach seine volle Befriedigung aus. Zum Schlusse verfügte sich der Kaiser noch in die Dreher'sche Kosthalle, woselbst von dem Besitzer des Schwechater Bräuhauses dem Monarchen ein „Gläschen Lagerbier“ präsentiert wurde. Auch die kleine Erzherzogin Marie Valerie hat schon einen Rundgang durch die Ausstellungsräume gemacht und schien zumeist an dem indianischen Wigwan, den Honveds in der ungarischen Abtheilung, an der Wiener Puppen- und der französischen Spielwaren-Abtheilung Gefallen zu finden. Tags darauf stattete die Kaiserin der ungarischen Abtheilung einen Besuch ab.

Der Prinz von Wales hat am letzten Donnerstag die Rückreise nach England angetreten. Im Hof-Wartesaal der Kaiserin Elisabeth-Westbahn, von wo die Abfahrt erfolgte, hatten sich vor halb 5 Uhr Nachmittags der Erzherzog Carl Ludwig, Fürst Liechtenstein, der englische Botschafter Sir A. Buchanan, Baron Rothschild aus London und mehrere andere Honoratioren eingefunden.

Der Gross-Vezier äusserte gegen den österreichisch-ungarischen Botschafter Grafen Ludolf, dass der Sultan nun doch entschlossen scheine, die Wiener Weltausstellung zu besuchen. Es sei nicht unwahrscheinlich, dass dieser Besuch im Laufe des Monats Juli erfolge.

Der König der Belgier kam letzten Freitag hier an. Der König traf in Wien in der Uniform eines österreichischen Obersten ein und wurde vom Kaiser auf dem Perron empfangen. Der König wird bis nach der Ankunft des Czars in Wien verweilen und wahrscheinlich noch der militärischen Revue beiwohnen, welche am 10. Juni zu Ehren der hohen Gäste veranstaltet wird.

Damit die Wiener Weltausstellung von den k. und k. Consular-Functionären sowohl zum eigenen Studium als auch zur Anknüpfung enger Beziehungen zwischen den Consuln und den Industriellen behufs Erweiterung des österreichischen Exports benützt werden kann, wurde auf Veranlassung des Ministeriums des Aeussern den k. und k. Consular-Functionären in der Levante in einem durch die Rücksicht auf die Führung der Amtsgeschäfte bedingten Turnus ein angemessener Urlaub bewilligt. Auch die Consular-Beamten in Russland und in den übrigen Staaten des Auslandes

erhalten, wenn sie darum nachsuchen, zu gleichem Zwecke den nöthigen Urlaub.

Da es unzweifelhaft nicht nur im Interesse der Aussteller, sondern auch in dem der Handelskammern liegt, mit unseren Consuln während der Dauer der Weltausstellung in Berührung zu treten, so werden die nach Wien kommenden Consulats-Leiter die Weisung erhalten, sich auch Sr. Excellenz dem Herrn Handels-Minister vorzustellen, und wird sonach ihre Anwesenheit während der Ausstellung für eine allfällige Auskunftsertheilung auch beim Handels-Ministerium in Evidenz gehalten werden.

Vom Ausstellungsplatze.



Die Grundidee der Weltausstellungen wurzelt im Nützlichkeits-Principe. Das Land, das die grossen Kosten nicht scheut, eine solche ins Leben zu rufen, die Aussteller, die sich vielfacher Mühsal unterziehen, um sie zu beschicken, die Regierungen fremder Länder, die hohe Summen votiren, um die Industrie und die Kunst ihres betreffenden Landes nur möglichst reich und gut vertreten zu sehen — sie alle sind geleitet von der Rücksicht auf den praktischen Nutzen, welchen ihnen die Ausstellung bieten soll. Alle wissen, dass eine Sparsamkeit in diesem besonderen Falle sich wenig empfehle, weil sie unproductiv wäre, und dass gerade hier die Verschwendung die weiseste Sparsamkeit sein kann. Auf vielen Gebieten der Industrie kann man die Erfolge derselben, die praktischen Resultate, die sie von einer Weltausstellung bis zur nächsten zu erzielen glücklich genug war, mit dem Bleistifte in der Hand nachrechnen. Ihr Nutzen liegt auf der Hand, und was sie kämpfend erstrebt, erstrebt sie in ihrem ureigensten Interesse. Dieses Interesse ist ein materielles und egoistisches; nur ein solches kann und soll es sein. Aber unsere Weltausstellung hat den Zweck, ein möglichst vollständiges Bild menschlichen Rin-

gens und Strebens, menschlicher Thätigkeit überhaupt zu geben. Wir werden also auch auf solche Bestrebungen und deren Resultate Rücksicht zu nehmen haben, welche keine selbstischen Zwecke verfolgen, auf Bestrebungen, welche in der Stille fortwirken nicht zu eigenem materiellen Vortheil.

Seitdem die Menschheit zu reflectiren begonnen, seitdem wir Geschichte schreiben, wurde nichts mehr bewundert und mit grösserer Verehrung aufgenommen, wie die Selbstlosigkeit. Der Erfolg kommt erst in zweiter Linie in Betracht, und Arnold von Winkelrieds That wäre nicht kleiner gewesen, auch wenn er vergeblich die feindlichen Speere in seiner Brust begraben hätte. Wir wollen nun den freundlichen Leser allerdings nicht in so heroische Kreise führen, aber wir sind gewiss, dass er mit uns ein Gefühl der Hochachtung empfinden wird, wenn er an dem südlichen Ende einer englischen Quer-Galerie sich die Ausstellung der britischen und ausländischen Bibel-Gesellschaft betrachten wird.

In unserer profanen Zeit ist die Zahl derjenigen nicht sehr gross, die sich für ein Bibelunternehmen sonderlich enthusiasiren könnten. Es ist auch hier vollkommen irrelevant, mit welchen Augen man die Gesellschaft selbst oder das Object ihres Vertriebes betrachten will, das Eine steht fest, dass man ihrer Thätigkeit und ihren selbstlosen Erfolgen die Achtung und Anerkennung nicht versagen darf. Als sich die Gesellschaft im Jahre 1804 constituirte, gab es gegen fünfzig Bibelübersetzungen, jetzt gibt es deren zweihundertundvier, die sämmtlich auf Veranlassung der Gesellschaft angefertigt wurden. In welchem Sinne die Gesellschaft operirt, mag aus folgenden Zahlen erhellen: Im Jahre 1872 betragen ihre Geldeinnahmen 2,077.207 fl. österreichischer Währung, ihre Ausgaben um 200.000 fl. österr. Währung mehr. Im Ganzen hat die Gesellschaft seit ihrem Bestande mehr als achtzig Millionen auf Bibel-Publicationen verwendet. Mehr als achtundsechzig Millionen Bibeln hat sie bereits in die Welt gehen lassen, zum Theil in Sprachen, für welche sie durch ihre angestellten Gelehrten erst eine Schriftsprache hat schaffen müssen. Man sieht, dass nicht leicht ein zweites Institut von so weittragender civilisatorischer Bedeutung namhaft gemacht werden könnte wie diese fromme Gesellschaft. Denn wohin sie das

Wort Gottes auch trägt, trägt sie auch den Keim der Bildung und Gesittung mit, und erfüllt mit Ernst und Redlichkeit eine civilisatorische Arbeit, eine culturelle Mission. Für die Leistungsfähigkeit der Gesellschaft spricht der Umstand, dass ihre Depots in London allein täglich an 5000 Exemplare absetzen. Indessen hat sie in allen grösseren Städten Depots. Druckereien beschäftigt sie in London, Oxford, Cambridge, Paris, Brüssel, Amsterdam, Berlin, Wien und Pest, Rom, Madrid, Lissabon, Kopenhagen, Stockholm, St. Petersburg, Constantinopel, Beirut, Bombay, Madras, Calcutta, Shanghai, Capstadt, Sidney und in zahlreichen anderen Städten.

Wenn die Arbeitsergebnisse einer Welt auf einen so kleinen Raum zusammengedrängt sind, so müssen selbstverständlich auch die grellsten Contraste einander handgreiflich nahe gegenüber stehen. Wir sind eben den Resultaten einer stillen literarischen Arbeit nachgegangen, die nur ein Thema kennt, die dieses Thema nie variirt, es nur in ein anderes Gewand kleidet. Kehren wir dieser unscheinbaren Ausstellung den Rücken, so haben wir einen Pavillon in Sicht, in welchem man den Spuren der „Erzeugung einer grossen Zeitung“ folgen kann. Wie verschieden ist dieses Bild von dem ersten! — Ein anderer Standpunkt, andere Ausblicke auch nur nach dem flüchtigsten Einblick in den gewaltigen Organismus, andere Zwecke, andere Ziele — und dennoch — geht es immer wie es sollte — fast dieselbe Wirkung.

Wir schlendern weiter. Unmittelbar neben den Ergebnissen geistigen Ringens die Producte emsiger Handarbeit. Wir sehen die schweizerischen Schnitzereien, die complicirten Uhrwerke, und kommen schliesslich doch zur Ueberzeugung, dass wir heute die Arbeit des Geistes von der der Hände nicht mehr streng scheiden können. In grossartigster Weise sehen wir ihr Zusammenwirken beim Mont Cenis-Tunnel, der theilweise copirt da aufgebaut ist. Die Eindrücke sind mächtig, zu mächtig, als dass wir uns nicht bald abgespannt und einer Erholung bedürftig fühlen sollten. Also frisch eine Erfrischung. Wir eilen vorwärts, lassen die russische Restauration links, eigentlich rechts liegen, ebenso das Etablissement der Frères Provenceaux und wollen es uns einmal türkisch wohl sein lassen. Das türkische Caffeehaus winkt einladend, wir treten ein. Auf den ersten Blick sind wir orientirt bei den Orientalen; die Bedienung ist schlecht, der Schmutz jetzt schon bedeutend. Wir nehmen das mit in den Kauf, es gehört zum Charakter. Der türkische Caffee mit dem dicken Bodensatz ist gut und nicht theuer. Um ganz stylgemäss vorzugehen, lassen wir uns nun auch noch einen Tschibuk reichen, hüllen uns in Rauchwolken ein und sinnend und träumend vom fernen — Palmbaum. In solchen Momenten kann Einem das Ziel der Wünsche — nennen wir es Palmbaum —

recht nahe rücken. Dann ertönt das gewaltige Nebelhorn und Alles ist aus.

B. G—r.

Die Maschinenhalle.

Von L. D.
(Einleitung.)

Nirgends vielleicht tritt das stolze Wort „Wissenschaft ist Macht“ deutlicher versinnlicht vor uns als in der Maschine. Heute ringt und plagt sich der Mensch nicht mehr mit jenen primitiven Mitteln wie in seiner Urzeit.

Also erzählt uns Herodot von der ungemein rohen Anwendung des ältesten und wichtigsten, weil heute noch am meisten angewandten Mittels, von der Anwendung des Hebels bei den alten Aegyptern.

Der ägyptische Hebel bestand aus einer hölzernen Stange durch ein Gelenk oder Axe mit einem aufrechten Gestell, welches als Stützpunkt diente, verbunden.

Der längere Arm war 2-, 3-, 4-mal grösser als der kürzere.

Um jeden Steinblock bei ihren Pyramiden zu heben, musste man zwei solcher Hebel mit daran befestigten Stricken, an jeder Seite des Blockes einen, anwenden.

Eine Anzahl Leute (Sklaven) wurden angestellt, um an den Stricken zu ziehen. Um den Block eine Stufe höher zu bringen, mussten Hebel und Gestell nachfolgen.

Auf diese plumpe und zeitraubende Art wurden bei der sogenannten grossen Pyramide 100.000 Menschen 20 Jahre lang beschäftigt.

Heute würde die vereinte Kraft von Dampfmaschinen alle Steine dieser Pyramide in beiläufig 24 Stunden an ihre Stelle bringen.

Die erste angewandte Kraft ohne Werkzeug und Maschine war jene durch die Menschenhand, aber bald erwies sich diese Kraft nur als zu sehr beschränkt, zu unbequem und zu kostspielig.

Also sann der Mensch mehr und mehr auf künstliche Mittel, um dieselben bei seinen Verrichtungen anzuwenden und es dauerte lange, sehr lange, ehe er Alles, was er eronnen, vom Werkzeug des Wilden bis zur vollkommensten Maschine der cultivirtesten Völker, in Thätigkeit setzen konnte.

Es bedurfte einer langen, langen Reihe von Erfahrungen, Versuchen und wissenschaftlichen Forschungen, um dieselben genau nach Grundsätzen geregelt zur deutlichen Einsicht und Anschauung zu entwickeln.

Mit der fortschreitenden Kenntniss der Natur und ihrer Kräfte (Naturlehre, Physik und Chemie) gelang es, die Ursache der Bewegung der Körper und ihrer Gegenbewegung (Gegenwirkung), ihrer Förderung u. s. w. zu erforschen und sie schliesslich zu besonderen Zwecken auf die einfachste Art anzuwenden.

Also entstand die Maschine, das ist

eine Vorrichtung, die vorhandene Kräfte leitet, überträgt, ordnet, vertheilt u. s. f., aber nie und unter keinen Umständen Kräfte erzeugt.

Der Hauptzweck einer jeden Maschine besteht darin, eine Gewalt oder Kraft durch einen Widerstand zu erhalten oder zu überwinden oder derselben zu widerstehen.

Hiebei wirken wieder zwei Gewalten, die eine, die beherrscht, die andere, die beherrscht wird.

Um daher eine Maschine zu beurtheilen, muss man ihre Vermittlungen kennen.

Alle mechanischen Kräfte lassen sich unter drei, resp. sechs Vermittlungen darstellen. Diese sind: Der Hebel, Seil und Rolle und die schiefe Ebene und ihre Abänderungen: das Wellrad, der Keil und die Schraube.

Jede Maschine, mag sie noch so complicirt sein, muss eine oder mehrere dieser sechs Vermittlungen anwenden. Diese einfachen mechanischen Kräfte sind die Elemente aller Maschinen, mögen diese wie auch immer zusammengesetzt sein. Immer wird man entweder den Hebel, das Seil oder die schiefe Ebene oder alle drei mit ihren verschiedenen Gestaltungen erkennen und finden, dass, wenn sie ein harmonisches Ganzes bilden, durch sie bestimmte Resultate erzielt werden.

Je einfacher aber eine solche Zusammensetzung, resp. Maschine ist, d. h. je weniger Vermittlungen sie hat, desto besser ist sie.

Die Kraftquellen, um Maschinen zu bewegen, sind verschieden. Menschen, Thiere, Wasser, Wind und Dampf sind die vorzüglichsten, die man gebraucht.

Mensch und Thier arbeiten mit der Thätigkeit ihrer Muskeln, das Wasser wirkt durch seine Bewegung und Schwere, der Wind durch seinen Druck als Luftstrom, der Dampf durch den Druck, den er vermöge seiner Ausdehnung ausübt.

Ausserdem hat man noch andere Träger der Kraft in der Natur, die Wärme, die Elektrizität, den Magnetismus, Galvanismus u. s. w., welche aber bisher nur mässige Bewegungen hervorgerufen haben.

Die wohlfeilste, stetigste und in ihren Wirkungen die einfachste ist die Wasserkraft, wird daher auch allen anderen Kräften vorgezogen und wo nur immer thunlich angewendet.

Die Dampfkraft wirkt ebenfalls sehr gleichmässig, kommt darin der Wasserkraft fast gleich und ist geeignet, alle Arten von Maschinen zu bewegen.

In grossen Baumwoll-, Flachs- und Seidenspinnereien dreht ein einzelnes Wasserrad oder eine Dampfmaschine mehrere tausend Spindeln. Heute arbeitet und beschäftigt fast Alles die Maschine. Das Ebenbild des Schöpfers hat eben höhere Pflichten als diejenigen, welche eben so gut, wo nicht besser, von Thieren oder durch die

Wirksamkeit seelenloser Kräfte verrichtet werden.

Alles, von der kleinsten Nadel bis zum gewaltigsten Eisen-Koloss, die gewöhnlichsten mechanischen Verrichtungen des Schneiders, des Schusters, des Bäckers u. s. w. ersetzt die Maschine. Wir sehen Näh-, Strick- und Stickmaschinen, wir sehen den Dampfflug, die Dampfsäge, den gewaltigen Dampfhammer, die Dampfpumpe, den Dampfwagen (Locomotive), das Dampfschiff u. s. w., sie alle sind Wirkungen seelenloser Kräfte.

Was man durch die mechanische Anwendung seelenloser Kräfte erreichen kann, zeigt das verhältnissmässig kleine England, welches seine Manufactur-Waren weit wohlfeiler und mit grösserem Nutzen verkauft, als die grössten, volkreichsten Länder, deren Mechanismus unvollkommen ist und die Arbeit ausschliesslich durch lebendige Kräfte verrichtet wird.

Wo die äusserste Grenze der mechanischen Entdeckungen sein wird, kann Niemand voraussehen.

Die Forschung im Reiche der Natur ist eine nie versiegende Quelle des Geistes für den Verstand, für das Wissen; fast täglich werden neue Naturkräfte entdeckt, jeder Tag schliesst eine neue Wahrheit in der Wissenschaft auf, welche zum allgemeinen Vortheil der Menschen benützt wird.

So weit für heute unsere einleitenden Bemerkungen, die für den Laien das Verständniss für unsere weiteren kritischen Gänge vielleicht in etwas zu erleichtern geeignet sein dürften.

Hamdi Bey.

(Siehe Abbildung auf der Titelseite.)



Wir sind überzeugt, es unseren Lesern zu Danke zu thun, wenn wir ihnen heute das Bild eines Mannes vorlegen, dessen Name in letzter Zeit häufig und stets in vortheilhaftester Weise genannt worden ist. Hamdi Bey hat die dankbare Aufgabe, auf unserem Völker-Turniere für die ottomanische Regierung in die Schranken zu treten. Wir geben nur der öffentlichen Meinung Ausdruck, wenn wir die Wahl seiner Person zu dieser Sendung als eine höchst glückliche bezeichnen.

Es genügt nicht, dass ein Land eine grössere oder kleinere Sammlung auserlesener Producte in mehr oder minder bunten Schränken den erstaunten Beschauern zum Besten gebe und dass eine Anzahl seiner mehr oder minder drollig gekleideten Eingeborenen ganzen Schwärmen neugieriger Zuschauer als Augenweide diene.

Nicht eine Parade ist die Ausstellung; sie soll die Wahrheit sagen. Gegen dieses Princip wird auf allen Ausstellungen viel gesündigt und die Folge ist ein oft ganz unrichtiger Eindruck, gewöhnlich stark zu Gunsten der Aussteller, deren Muster bedeutend mehr versprechen, als sie zu halten im Stande sind. Diesen Fehler übergrosser Eitelkeit hat die türkische Commission sorgfältig vermieden. Die ottomanischen Galerien enthalten systematisch wohlgeordnete Sammlungen von Mustern aus allen Zweigen der Landes-Industrie und der Wirthschaft. Die Mitglieder der türkischen Commission sind stets in der zuvorkommendsten Weise bereit, auf alle Fragen Auskunft zu ertheilen. Der General-Commissär Hamdi Bey zeigt sich auch bei dieser Gelegenheit nicht nur als eifriger Vertreter der Interessen seines Heimatlandes, sondern auch als vollendeter Cavalier. Es ist dies übrigens nicht sein erster Erfolg. Auf seiner ganzen bisherigen Laufbahn hat Se. Excellenz bereits zahlreiche Erfolge zu erzielen gewusst.

Ein Sohn des ehemaligen Ministers der öffentlichen Bauten, Edhem Pascha, wurde Hamdi Bey nach Vollendung seiner staatswissenschaftlichen Studien an der Pariser Hochschule der dortigen türkischen Gesandtschaft zugetheilt, und ward dann als Director der politischen Angelegenheiten nach Bagdad gesandt. Schon nach zwei Jahren erfolgte seine Berufung an den Divan, woselbst er als Introduceur des ambassadeurs fungirte.

In welchem Grade Hamdi Bey das Vertrauen seines Monarchen geniesst, zeigt seine Sendung zur Weltausstellung. Uns ist dieser Ehrenmann herzlich willkommen, und wir wünschen lebhaft, dass der Verlauf der hohen Carrière, zu der er jedenfalls berufen ist, ihm zu öfteren Malen Gelegenheit geben möge, in Wien zu verweilen.

Csárda.

(Siehe Illustration auf S. 41.)

Wenn man den Ausstellungsplatz durch das West-Portal betritt und sich dann etwas südwärts wendet, so sieht man nach wenigen Schritten schon ein schilfgedecktes Häuschen auf einem Hügel thronen. Das ist die Csárda, ein ungarisches Puszten-Wirthshaus. Der Ausstellungsplatz ist nun allerdings nichts weniger als eine öde Puszta, aber darum ist die Csárda auf demselben auch keine eigentliche Csárda. Der äusseren Erscheinung nach mag sie allerdings einer solchen ähneln, im Uebrigen aber ist sie von der Cultur so beleckt, dass sie ihre charakteristischen Eigenthümlichkeiten eingebüsst hat. Urwüchsige, kantige Erscheinungen werden von der Cultur so rund gewaschen, wie der harte Kiesel vom Waldbach. Richtiger, wenn auch weniger pikant, werden wir dieses Haus als „ungarisches Weinhaus“ bezeichnen.

Die Csárda als solche hat auch auf einer Ausstellung, auf welcher vorwiegend,

ja ausschliesslich praktische Zwecke verfolgt werden, keinen Raum; es wäre denn, nur um zu zeigen, dass sie selbst noch weit entfernt davon ist, praktisch zu sein. Die Reisenden, die gezwungen sind, in einer solchen, von der schönsten Räuber-Romantik umspielten Csárda zu übernachten, pflegen die Poesie der dort gebotenen Nachtruhe sehr bald satt zu bekommen. Die Betten stehen im Schankzimmer und in der Küche. Mit diesen zwei Piècen sind die bewohnbaren Räume hergezählt.

Die sogenannte Csárda auf dem Weltausstellungs-Platze hat also nicht den Zweck, eine wirkliche Csárda zu repräsentiren. Wer sie betritt und bei einer Thüre die Inschrift liest: „Chambre séparé“, dem wird ohnedies bald die Illusion schwinden. Das Haus stellt vielmehr ein Presshaus (vinczellér ház) vor, wie sie in den ungarischen Weingärten zu stehen pflegen. Die Presse selbst fehlt freilich, aber die Gestalt, innere Eintheilung des Hauses ist die eines Presshauses. Vor der Londoner und Pariser Ausstellung nahmen die ungarischen Weine noch nicht jene Bedeutung im Welthandel ein, wie heute. Die ungarische Regierung hat erkannt, wie sehr förderlich jene Ausstellungen auf die Ausdehnung des Export-Handels mit ungarischen Weinen gewirkt haben, und mit Rücksicht darauf, dass die ungarischen Weine ganz dazu angethan sind, sich noch ein grösseres Absatzgebiet zu erobern, hat sie dieses Weinhaus im Prater aufbauen lassen. Der Keller birgt alle Sorten von Ungar-Weinen vom leichten Magyaráder und dem kräftigeren Somlauer an bis zu den schweren Dessert-Weinen, wie Tokayer und Ruster Ausbruch.

Im Gebäude selbst geht es immer lustig zu. Es ist da eine Restauration etablirt; Gäste kommen und gehen. In einer Laube sitzt eine in ziemlich bunte, aber immerhin civilisirte Kleidung gesteckte Zigeuner-Bande und spielt feurige, nationale Weisen. Der arglose Gast aber, der oben sein Glas Wein schlürft, übt, ohne es zu wissen, für sein gutes Geld das Amt eines Jurors. Das Weinhaus ist auch ein Kosthaus. Es steht zu erwarten, dass die ungarischen Weine, die hier repräsentirt sind, sich zu den Freunden, die sie sich bereits erworben haben, noch deren manche neue gewinnen werden.

Die Giebelgruppe der Kunsthalle.

(Siehe Illustration auf Seite 41.)

Die Weltausstellung hat den österreichischen Bildhauern endlich geboten, wessen sie sich lange genug nur in sehr bescheidenem Maasse freuen konnten — den Spielraum und die Anregung zu frischer, fröhlicher Arbeit. Die kolossalen Bauten, die im Prater aufgeführt wurden, machten eine künstlerische Decoration nothwendig, und da war es denn zunächst die Plastik, die hiezu hilfreiche Hand bieten musste. Johannes Benk, einer der jüngsten und be-

fähigsten Vertreter der österreichischen Plastik stand mit in erster Reihe unter jenen, so da berufen waren, an dem grossen Ausschmückungswerke mitzuhelfen. In einer unserer letzten Nummern haben wir eine Abbildung seiner edelgehaltenen Gruppe „Austria“ gebracht, heute sind wir in der angenehmen Lage, unseren Lesern die xylographische Reproduction der von ihm modellirten Giebelgruppe, welche in vier Abgüssen die vier Portale der Kunsthalle krönt, vorzulegen. Die Gruppe stellt die bildenden Künste: Architektur, Malerei und Plastik, vor. Die Architektur ist ihrem Charakter, der Stabilität, gemäss in ruhig-sicherer Stellung gefasst und betrachtet sinnend den

Grundriss des Pantheons, die Malerei ist als schwärmerische, ideale Gestalt holdster Weiblichkeit dargestellt, während die Plastik durch kräftigere Form und den entschiedenen Schnitt des Gesichtes an das Hellenenthum mahnt. Die Höhe der Mittelfigur beträgt zwei Klafter, die Breite der ganzen Gruppe 28 Fuss.

Benk ist noch jung, und hat eine schöne Laufbahn vor sich. In Wien geboren, hat er an der hiesigen Akademie unter Professor Bauer's Leitung die erste Ausbildung in der plastischen Kunst erhalten. Er vervollständigte diese theils in Rom, theils in Dresden in Professor Hähnel's Atelier.

Volkstrachten aus Ungarn.

(Siehe Illustration auf Seite 42 und 43.)

Das ungarische Cultus-Ministerium wird im Rahmen der Weltausstellung noch eine ethnographische Ausstellung in Scene setzen, auf welcher Alles zur Anschauung gebracht werden soll, was geeignet ist, die Sitten und Gebräuche der zahlreichen in Ungarn vertretenen Völkerschaften zu illustriren. Keramische Objecte, Webereien, Lederarbeiten, alle Arten der Holz- und Metall-Industrie, Alles soll anschaulich dem Besucher vorgelegt werden. Natürlich wurden auch die Volkstrachten, die in mancher Beziehung ein besonderes Interesse beanspruchen, nicht vergessen. Diese werden



GIEBELGRUPPE DER KUNSTHALLE, VON J. BENK. (S. 40.)

sowohl in Original-Mustern, wie auf Photographien zu sehen sein, die das Ministerium im ganzen Lande von geschickten Photographen hat aufnehmen lassen. Zahlreiche solcher Aufnahmen haben die Photographen Auerbach und Letzter gemacht, und wir bringen heute zwei nach denselben angefertigte Holzschnitte, Sokaczen (Serben, Raizen) und einen Brautwerber aus Balatinz bei M. Szombat vorstellend.

Die Süd-Slaven Ungarns zerfallen in verschiedene Stämme, die trotz aller Gemeinsamkeit in ihrem allgemeinen Charakter doch auch sehr interessante Nuancen in Sitten und Gebräuchen aufweisen.

Der Serbe des Torontaler Comitates ist ein kräftiger Stamm, schlank und hoch gebaut, voll Selbstgefühl und stolz, doch lässig

und prachtliebend, daher er bald schneller, bald langsamer, doch unauthörllich dem wirthschaftlichen Ruin entgegen geht. Der nüchterne, arbeitsame Deutsche verdrängt ihn aus seinem Bodenbesitz allgemach.

Während der Serbe Altgläubiger, d. h. von griechisch nichtunirter Religion ist, unterscheidet sich der Banzovácz der Bácska hauptsächlich dadurch von ihm, dass er dem katholischen Glauben anhängt, so gut wie der Bulgare, der sich nur in einzelnen Dörfern wie Besenova, Bolgártelep, Vinga unvermengt in seiner Eigenart erhalten hat. Die Sokáczen sind griechisch-nichtunirte Süd-Serben, die hauptsächlich im Baranyaer Comitatz zu Hause sind. Ein schöner Menschenschlag ganz besonders sind deren Weiber durch ihre Schönheit berühmt, und

schon so mancher Tourist hat sie in Fünfkirchen angestaunt, wenn sie im Sonntagsstaat mit einer unnachahmlichen Coquetterie gekleidet, seine Blicke auf sich zu lenken verstanden.

Der Croate der westlichen Comitates Ungarns zeichnet sich von seinen südlichen Namenverwandten durch grössere Nüchternheit und besonderen Fleiss aus. Auf der Mur-Insel hat die Cultur schon einen sehr erfreulichen Aufschwung genommen, besonders aber zeichnet sich der Croate des Wieselburger Comitates durch Fleiss, Biederkeit und Intelligenz aus, der Säemaschinen benützt, Dreschmaschinen auf genossenschaftlichem Wege erwirbt und sich eines ziemlichen Wohlstandes erfreut.

RUNDSCHAU.

„Arbeit fördert Bildung, Bildung adelt Freiheit.“

Diese goldenen Sprüche waren in der schweizerischen Galerie angebracht und sind nun seit einigen Tagen entfernt worden; aus welchem Grunde wissen wir nicht; die Tagesblätter melden, dass der österr. Handels-Minister die Wegnahme dieser Inschrift anbefohlen habe; es scheint uns dies zu unglücklich, als dass wir diese Motivierung so ohneweiters auch unseren Lesern aufzischen sollten. Abgesehen davon, dass wir die Schweizer mindestens für so selbstständig und frei halten, dass sie sich die Streichung ihrer Motto's nicht gefallen lassen, stünde es sehr traurig um unser Land, wenn der Handel unter der Leitung eines Mannes stünde, der leugnet, dass die Arbeit die Bildung fördert, und dass die Bildung die Freiheit adelt, und der die drei höchsten Tugenden eines Staates, Arbeit, Bildung, Freiheit, abschaffen will. Wie gesagt, wir glauben nicht an die Mähre, welche für uns eine unsterbliche Blamage bedeuten würde, wir glauben, dass irgend ein nebensächlicher Umstand die zeitweilige Entfernung der Tafeln notwendig machte, und dass wir in den nächsten Tagen das schöne Motto — welches wir gerne auch als unser eigenes Motto anerkennen — in der schweizerischen Abtheilung wieder lesen werden:

„Arbeit fördert Bildung, Bildung adelt Freiheit.“

Seit Sonntag wird der Ausstellungsraum schon um 9 Uhr Morgens eröffnet. Der Schluss der Industrie-Halle findet wie bisher um 6 Uhr Abends statt; die Restaurationen dürfen bis 8 Uhr geöffnet bleiben, die drei Haupteingänge, bei der Maschinenhalle, Pilsner Bierhalle und Directions-Gebäude, werden um 9 Uhr geschlossen.

Die Wochenkarten. Wie wir schon berichtet, werden jetzt bei sämtlichen Postämtern der innern Stadt, der Vorstädte und Bahnhöfe, dann bei jenen in Döbling, Favoriten, Hernals, Hietzing, Meidling, Sechshaus, Simmering und Währing Wochenkarten, sowie Karten für den einmaligen Eintritt in die Wiener Weltausstellung zu 1 fl. für Wochentage, dann 50 kr. für Sonn- und Feiertage verkauft. In neuester Zeit kamen mitunter Fälle vor, dass zwei oder mehrere Personen zusammen sich eine Wochenkarte lösten, dieselbe querüber zerschnitten und mit zwei oder drei Coupons und dem entsprechenden Theile der Juxte zu verschiedenen Zeiten beim Torniquet erschienen. Wir machen das Publicum im eigenen Interesse aufmerksam, dass der Eintritt mit solchen Wochenkarten, deren Juxten unvollkommen sind, nicht gestattet wird.

Unentgeltliche Eintrittskarten. Für die Ausgabe der unentgeltlichen Eintrittskarten in die Weltausstellung sind folgende Grundsätze aufgestellt worden: Die Ausgabe, Evidenz-Haltung und Verrechnung sämtlicher Eintrittskarten steht unter der Oberleitung des Mitgliedes der kaiserlichen Commission Herrn Moriz Pollak. Die bisher unentgeltlichen Karten werden in der Zeit vom

25. bis einschliesslich 31. Mai successive eingezogen und neue Eintritts-(Legitimations-)Karten mit der Giltigkeitsdauer für einen bestimmten Monat ausgegeben. Die Anzahl der bisher im Gebrauche stehenden verschiedenen Gattungen von unentgeltlichen Eintrittskarten wird auf folgende Gattungen von Karten vermindert: 1. Legitimations-Karten für Aussteller oder Vertreter der Aussteller, für die Vertreter der Presse, für das in der Ausstellung beschäftigte Administrations-Personal der fremden Commissionen, sowie für die Bediensteten der General-Direction (mit Ausnahme jener ad 4), endlich für die der Weltausstellung zugewiesenen Aemter und deren Exposituren. 2. Ehrenkarten für die Präsidenten, Vice-Präsidenten und die Mitglieder der fremden Commissionen, für die Mitglieder der Ausstellungs-Commissionen in den Kronländern. 3. Legitimations-



SOKACZEN. (S. 41.)

Karten für Jurors und die officiellen Bericht-erstatte. 4. Dienstkarten für das Sicherheits-Personal und das Personal des Platzdienstes etc. 5. Platzkarten für die durch die General-Direction gegen Pachtzins concessionirten gewerblichen oder industriellen Unternehmer und deren Dienst-Personal. 6. Platzkarten für Lieferanten der vorgedachten Unternehmer. 7. Arbeiterkarten auf kurzen Termin (durchlöcher). Die unter 1. bis einschliesslich 3. bezeichneten Karten werden beim Kartenausgabe-Bureau, Prater-Strasse Nr. 42, die übrigen vom Central-Ordner ausgefolgt. Einer und derselben Person darf nur eine Karte erfolgen. Duplicate für in Verlust gerathene Karten werden nicht erfolgt. Ebenso hat jeder Missbrauch einer Karte irgend welcher Kategorie im Betretungsfalle unbedingt den Verlust der Karte zur Folge.

Ermässigung des Eintrittspreises. Dieser Tage erstattete das Eintrittskarten-Bureau an das Handels-Ministerium den Vorschlag, die Eintrittspreise für 6 Tage in der Woche auf 50 kr. herabzusetzen, dafür aber für einen Tag in der Woche, angeblich Freitag, 2 fl. als Entrée zu fixiren.

Die Kunsthalle erfreut sich sehr reichlichen Besuches und bildet namentlich den Versammlungsort der eleganten Welt und der anwesenden Franzosen und Engländer. Allgemein wird aber der Mangel eines Kataloges beklagt, umso mehr, als es die General-Direction unterliess, auf den Rahmen der Gemälde deren Titel und die Namen der Künstler anbringen zu lassen, eine Einrichtung, welche so dringend notwendig ist und im Pariser Salon wie in den Londoner internationalen Ausstellungen stets eingehalten wird, dass man dieselbe hier nicht erst urgiren sollte.

Der „Pavillon des kleinen Kindes“ soll mit 15. Juni dem Publicum eröffnet werden. Gegenwärtig ist man daselbst mit der Aufstellung eines riesigen Christbaumes beschäftigt, der, herrlich aufgeputzt, die Mitte des Pavillons einnehmen wird.

Londoner Ausstellung. Der Minister des Aeusseren hat auf Grund der getroffenen Vereinbarungen mit dem Handels-Ministerium den Leiter des General-Consulats in London, Ministerial-Rath Ritter v. Schäfer, mit der beständigen Vertretung von Oesterreich-Ungarn für den ganzen Cyclus der in London alljährlich noch bis zum Jahre 1881 stattfindenden internationalen Ausstellungen betraut.

Die historische Ausstellung der Stadt Wien umfasst folgende Abtheilungen: 1. Pläne und Gesamtansichten der Stadt, 2. Basteien und Vorwerke, 3. die kais. Hofburg, 4. Strassen und Plätze, 5. Neubauten, 6. ein grosses plastisches Modell der Stadt und der Glacis vor Beginn der Stadterweiterung, 7. Feste und Ereignisse, 8. Zeitbilder, 9. Trachten und Moden, 10. Bürgerwehr, Freiwilligen-Corps und National-Garde, 11. Porträts, 12. Münzen, Medaillen, dann Siegel der Bürgermeister, Stadtrichter und anderer Rathspersonen, 13. Handschriften, Urkunden und Gedenkbücher, 14. verschiedene historische Denkmale. Die Ausstellung umfasst einen Saal und sechs grosse Zimmer. Sie ist bis auf den Katalog vollendet.

Thierausstellung. Die am 31. d. M. im Prater beginnende Thierausstellung dürfte grosse Dimensionen annehmen. Der Wiener Magistrat erhielt von Seite der Regierung den Auftrag, wegen der hier stattfindenden Thierschau durch das Markt-Commissariat mit aller Energie die Sanitätsvorschriften in den Ställen und auf den Viehmärkten aufrecht halten zu lassen, wozu auch bereits die nöthigen umfassenden Verfügungen getroffen wurden.

Additionelle Ausstellung. Am 1. Juni (Pfungstsonntag) wird jener Pavillon, der die additionelle Ausstellung: „Beiträge zur Geschichte der Gewerbe und Erfindungen Oesterreichs“ enthält, eröffnet werden. Am 8. Juni wird der zweite Band des denselben Titel führenden, von Professor

Dr. W. F. Exner redigirten Werkes erscheinen. Dieser Band enthält das Ingenieur-Wesen, die wissenschaftlichen und musikalischen Instrumente und den Unterricht.

Die nächste Obst- und Blumenausstellung sollte nach dem officiellen Kalendarium vom 15. bis zum 25. Juni stattfinden, dieselbe musste aber bis zum 1. Juli verschoben werden. Kunstgärtner Abel in Hietzing trifft alle Vorbereitungen, dass die zweite Blumenausstellung die erste bei Weitem übertreffen wird, und sind es namentlich die Italiener, die bei der Ausstellung von Südfrüchten ihre Mithilfe in reichem Masse in Aussicht gestellt haben.

Der russische Katalog ist bereits fertig und wird am Ausstellungsplatze verkauft. Er ist in französischer Sprache abgefasst.

Eine russische Ausstellungs-Zeitung erscheint täglich seit 27. Mai; dieselbe soll den Verkehr zwischen der hiesigen Geschäftswelt und den zahlreichen aus Russland anlangenden Gästen vermitteln.

Die österreichische Seeleuchte an der Ostseite des Ausstellungsparkes nächst dem Pavillon der Handels-Marine wurde in den letzten Tagen einige Male angezündet. In weiter Ferne erscheint das Licht wie ein intensiv und hellleuchtender Stern; wenn man demselben näher rückt und etwa die Rotunde gegen Osten im Rücken hat, glaubt man ein von der Ferne erglänzendes Bergfeuer zu erblicken. Je näher man sich dann dem Leuchthurm zu bewegt, erweitern sich die Strahlen immer mehr, und wenn endlich die Umrisse des Thurmes zu erblicken sind, verliert sich die Illusion mit dem Zerstreuen des Lichtes vollständig. In unmittelbarer Nähe des Thurmes selbst, da man schon die rotirende Bewegung in der Laterne gewahrt, gibt das Licht nur mehr einen matten Schein. In schönen, hellen Sommernächten wird es ein ganz artiges Vergnügen sein, die Wirkungen dieser Seeleuchte von festem Boden aus in all' ihren Abstufungen zu verfolgen.

Das grosse Bild von Wiertz. Die belgische Commission hat dem General-Directoreine Sammlung grosser Photographien des Wiertz'schen Bildes in sehr grossem Format zum Geschenke gemacht. Baron Schwarz wird dieselbe ausstellen. In kleinerem Formate wird diese Photographie im Handel erscheinen.

Hofsammlungen. Wir machen erneuert darauf aufmerksam, dass der Eintritt in die k. k. Schatzkammer, in die k. k. Münz- und Antiken-Cabinet, in die k. k. Ambraser Sammlung, in die k. k. Gemälde-Galerie im Belvedere und in das Hof-Waffenmuseum im k. k. Arsenal unentgeltlich stattfindet. Die Eintrittskarten zum Besuche der k. k. Schatzkammer werden ebenfalls unentgeltlich erfolgt und es wird daher das Publicum im eigenen Interesse vor dem Ankaufe solcher auf den Namen lautenden Karten, welche durch Individuen, die sich für Lohndiener ausgeben, angeboten werden, gewarnt.

Für säumige Aussteller. Die General-Direction gibt jenen Ausstellern, welche trotz wiederholter an sie ergangener Einladung die Installation

ihrer Objecte noch immer nicht vollendet und zum Theile ihre angemeldeten Ausstellungs-Gegenstände noch nicht eingebracht haben, bekannt, dass vom 31. d. M. an kein Ausstellungs-Object mehr zur Aufstellung zugelassen wird.

Von den orientalischen Pavillons. Der Cercle Oriental des Dr. Hardt ist nahezu vollendet, und man ist dort seit einigen Tagen mit der Aufstellung der Muster-Sammlungen und wissenschaftlichen Arbeiten beschäftigt, welche den orientalischen Welthandel illustriren sollen. In den letzten Tagen dieses Monats dürfte diese Ausstellung fertig werden. — Im türkischen Wohnhause und im türkischen Brunnenhause wird an der inneren Einrichtung gearbeitet, welche ebenfalls zu Ende dieses Monats fertig werden soll. Im letztgenannten Gebäude beabsichtigt man auch einige orientalische Kunst-Producte aufzustellen, jedoch werden diese Localitäten wahrscheinlich

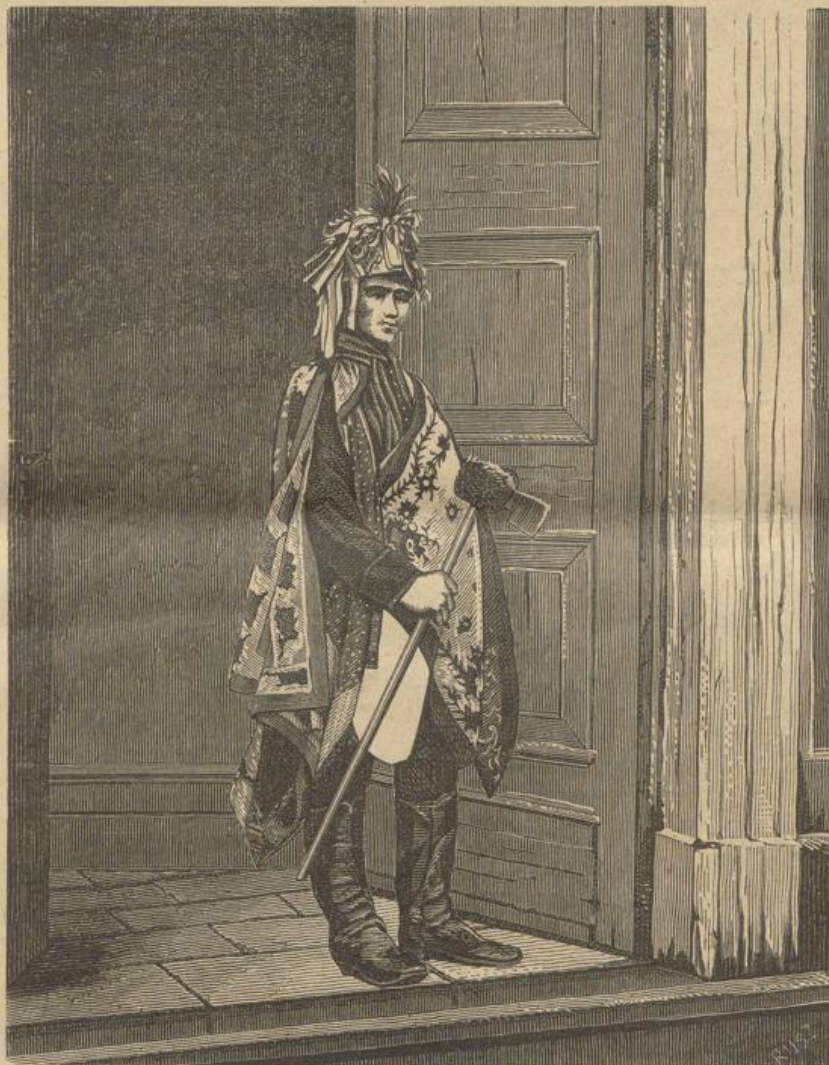
kleinen Betrag erwerben und in Ruhe und Musse studiren könnte? Den Ausstellern wie den Besuchern wäre damit gedient.

Die Prüfung und Beurtheilung der ausgestellten Weine soll, wie wir zu unserm Bedauern hören, nicht, wie sie vom heutigen Stande der Wissenschaft geboten erschiene, durchgeführt werden. Es ist nicht durchzusetzen gewesen, dass die Kost der Weine durch vorhergegangene chemische Untersuchung und die hieraus sich ergebende Classification unterstützt werde. Kurz, die Weinkost muss heute ebenso wie etwa vor tausend Jahren nur durch die Zunge vorgenommen werden. „Es ist ein wahres Attentat“, schreibt die „Weinlaube“, „auf die Geschmacks-Organen der bedauernswürdigen Jury, wenn während 4 bis 6 Wochen täglich bald sauer, bald süss, herbe oder mild, auf deren Zunge reagirt wird!“ Kann eine Zunge das aushalten, oder muss sie nicht allmählich für

jeden feineren Eindruck so unempänglich werden, dass an ein entscheidendes Urtheil nicht gedacht werden kann! Wenn wir kein Mittel hätten, diesen Uebelstand zu beseitigen, dann könnten wir mit dieser antiken Weinkost einverstanden sein; allein wo wir die einfachen und sichern Mittel haben nach der Bestimmung des Alkohols, der Säure, des Extractiv-Stoffes und Wassers eine Classification in der Art vorzunehmen, das der Zunge nur jeweilig Gleichartiges geboten wird, und so dieselbe nur die unwägbaren feinen Geschmacksstoffe und die Harmonie des Ganzen zu bestimmen hat, so muss es kaum glaublich erscheinen, dass eine solche einfache und zweckmässige Sache bei den Herren Industriellen keine Gnade finden konnte.

Congress über die Patentschutz-Frage. Mit den Vorarbeiten für diesen Congress, welcher am 4., 5. und 6. August stattfinden soll, ist seitens der General-Direction ein Vorbereitungs-Comité betraut worden, dessen Obmann Regierungsrath Dr. Brachelli ist und in welchem Herr Josef Neuwirth als Referent fungirt. Dem Comité gehören ferner als Mitglieder die Herren Julius Hirsch, Bibliothekar Martin, Hofrath Prof. Dr. Herr, Finanz-Rath Dr. v. Rosas und Prof. Dr. Schwarz aus Graz an. Nachdem das Programm des Congresses bereits im Monate März dieses Jahres

(Nr. 80 der Publicationen der General-Direction) zur Veröffentlichung gelangt ist, hat das Vorbereitungs-Comité nunmehr in seiner letzten Sitzung den vom Referenten vorgelegten Entwurf des Questionnaires genehmigt, und wird der letztere demnächst zur Publication gelangen. Die nächsten Berathungen des Comité's werden nur der Geschäftsordnung für den Congress, sowie einer namentlich die letzten zwei Jahrzehnte berücksichtigenden Patent-Statistik gewidmet sein. Mit Rücksicht darauf, dass der Termin für die Anmeldungen zur Theilnahme an diesem Congress bereits mit Ende Juni dieses Jahres abläuft, ist es die Aufgabe der Ausstellungs-Commissionen des In- und Auslandes, bei welchen die Anmeldungen für den Congress zu erfolgen haben, für eine möglichst zahlreiche Theilnahme an den Congress-Berathungen im Wege unmittelbarer Intervention bei Zeiten zu sorgen.



BRAUTWERBER aus Balatincz bei M.-Szombat. (S. 41.)

nicht für das grosse Publicum geöffnet sein, weil in diesem Falle die kostbaren Teppiche, welche den Fussboden bedecken sollen, in kurzer Zeit zu Grunde gehen würden. Aus diesem Grunde ist es ja auch Sitte im Orient, beim Eintritte in die Wohnzimmer die Schuhe vor der Thüre zu lassen.

Graphische Darstellungen. Es findet sich in den Agricultur-Hallen und in den einzelnen Pavillons eine Masse überaus werthvoller graphischer Darstellungen, die eine Fülle fleissiger Arbeit bergen, und doch werden sie nur allzusehr von den Besuchern ignorirt; ja auch jene, welche diese Darstellungen gern studiren möchten, haben mit unendlichen Schwierigkeiten zu kämpfen; wäre es denn nicht möglich, dass die betreffenden Aussteller diese Tableaux drucken oder stechen liessen, so dass man dieselben eventuell um einen

Die amerikanische Ausstellung und die amerikanische Commission. Die „New-Yorker Handelszeitung“ schreibt: „Das Ministerium des Auswärtigen in Washington hat aus Wien die Nachricht erhalten, dass der amerikanischen Abtheilung in der Weltausstellung ein additioneller Ausstellungsraum von 6000 Quadrat-Fuss zugewiesen worden ist; ferner, dass Ausstellungs-Gegenstände bis zum 10. Juni angenommen werden und dass das amerikanische Departement in den Gruppen V, VI, VIII, X, XV, XVIII, XIX, XX, XXI, XXII und XXIII mangelhaft vertreten sein wird. Applicanten zur Ausstellung können sich bis auf Weiteres an Herrn Francis A. Stout, Gehilfs-Commissär, Nr. 57 Chambers Str., New-York, wenden. — Gleichzeitig wird aus Washington gemeldet, es sei in Folge um-

laufender Gerüchte dem Gesandten Herrn Jay und dem Commissär Mac Elrath in Wien der Auftrag ertheilt worden, alle Angelegenheiten der Commission zu untersuchen, und im Falle der eine oder andere der Ausstellungs-Commissäre Missbrauch mit seiner Stellung getrieben habe, denselben zu suspendiren. — Am 23. April traf der Bericht der Herren Jay und Mac Elrath in Washington ein. Die genannten Herren theilen mit, sie hätten Irregularitäten entdeckt und empfehlen, sämtliche Commissäre einstweilen zu suspendiren und während der Dauer der Untersuchung die Herren Legrand B. Cannon, Theodore Roosevelt, Charles F. Spang, welche in Wien weilen, sowie die Herren Jackson S. Schulz, William H. Aspinwall, Samuel G. Ward, William T. Blodgett und James Renwick, welche nächstens daselbst eintreffen, ferner andere

passende Personen provisorisch zu Commissären zu ernennen, bis die Untersuchung zu Ende geführt sein wird. Diese Vorschläge wurden dem Präsidenten vorgelegt, der dieselben billigte. Am 24. April benachrichtigte der Minister des Auswärtigen Herrn Jay per Kabel, dass die Suspension angeordnet werden solle, doch dass dies nicht als eine Meinungsäußerung gegen einen der suspendirten Commissäre anzusehen sei, dass vielmehr jeder derselben von der provisorischen Commission zur Wiederernennung vorgeschlagen werden könne.“

Postdienst. Nachstehend bringen wir eine Uebersicht der bereits hergestellten, dann der in Ausführung befindlichen Einrichtungen zur Besorgung des Postverkehrs auf dem Weltausstellungs-Platze.

Aufgestellte Briefkasten: Postamt



CSÁRDA, UNGARISCHES WEINHAUS. (S. 40.)

Nr. 1 für das Inland, Nr. 2 für das Ausland, Nr. 3 Druck- und Kreuzband (Vorderseite), Nr. 4 Briefpost-Sendungen (Hinterseite), Nr. 5 Commissions-Haus, Nr. 6 „Neue Freie Presse“. West-Pavillons: Nr. 7 südliche, Nr. 8 nördliche Arcaden. Rotunde: Nr. 9 West-, Nr. 10 Ost-Arcaden. Ost-Pavillons: Nr. 11 südliche, Nr. 12 nördliche Arcaden, Nr. 13 Prater Nr. 32 (alt), Nr. 26 Ulmer Schiff. — Aufzustellende Briefkasten: Maschinenhalle: Nr. 14 West-, Nr. 15 Haupt-, Nr. 16 Ost-Portal, Nr. 17 Jury-Palast, Nr. 18 Pavillon des Kindes, Nr. 19 Bahnhof-Gebäude, Nr. 20 Wein-Kosthalle, Nr. 21 Kunsthalle (nördliche Seite), Nr. 22 Kunsthof (westliche Seite), Nr. 23 Glasmalerei-Pavillon, Nr. 24 Persische Villa, Nr. 25 Wachthaus X. Die belgische Brief-Einlagssäule ist am 17. Mai d. J. der Post über-

geben worden, und es finden von diesem Tage die vorgeschriebenen Aushebungen statt. Abholungsstunden: 8, 9, 10, 11¹/₄ Uhr Vormittags, 2, 3, 3³/₄, 5, 6¹/₂ Uhr Nachmittags.

Eingesendet.

Der Verein der österreichisch-ungarischen Papier-Fabrikanten beehrt sich zur freundlichen Kenntnissnahme zu bringen, dass er zum Vertreter für die von demselben veranstaltete Corporativ-Ausstellung österreichischer Papier-Fabrikanten den Vereins-Secretär Herrn P. Thiard de Laforest bestellt hat, und dass dieser sich täglich in der bezüglichen Weltausstellungs-Gruppe XI befinden und alle erwünschten Auskünfte und Aufklärungen ertheilen wird.

Zur Erkennung seiner Persönlichkeit wird derselbe im Knopfloche des Rockes ein Abzeichen mit der Inschrift „Corporativ-Ausstellung österreichisch-ungarischer Papier-Fabrikanten“ tragen.

Der Vereins-Obmann:

P. Röder m. p.

Der Obmann des Sub-Comités für die

Wiener Weltausstellung:

V. E. Weitmann m. p.

Briefkasten der Administration. Wir ersuchen alle jene Abonnenten, denen unsere Blätter nicht regelmässig zukommen, dieselben bei den betreffenden Postämtern oder Buchhändlern zu reclamiren, da die Blätter unsererseits stets regelmässig abgesendet werden.

Technischer Theil.

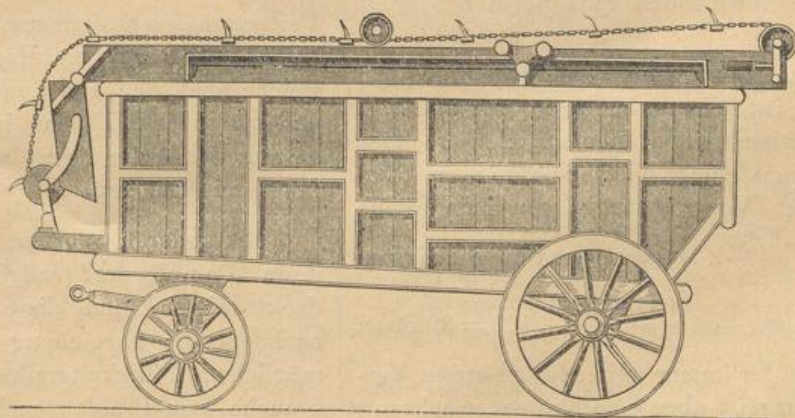
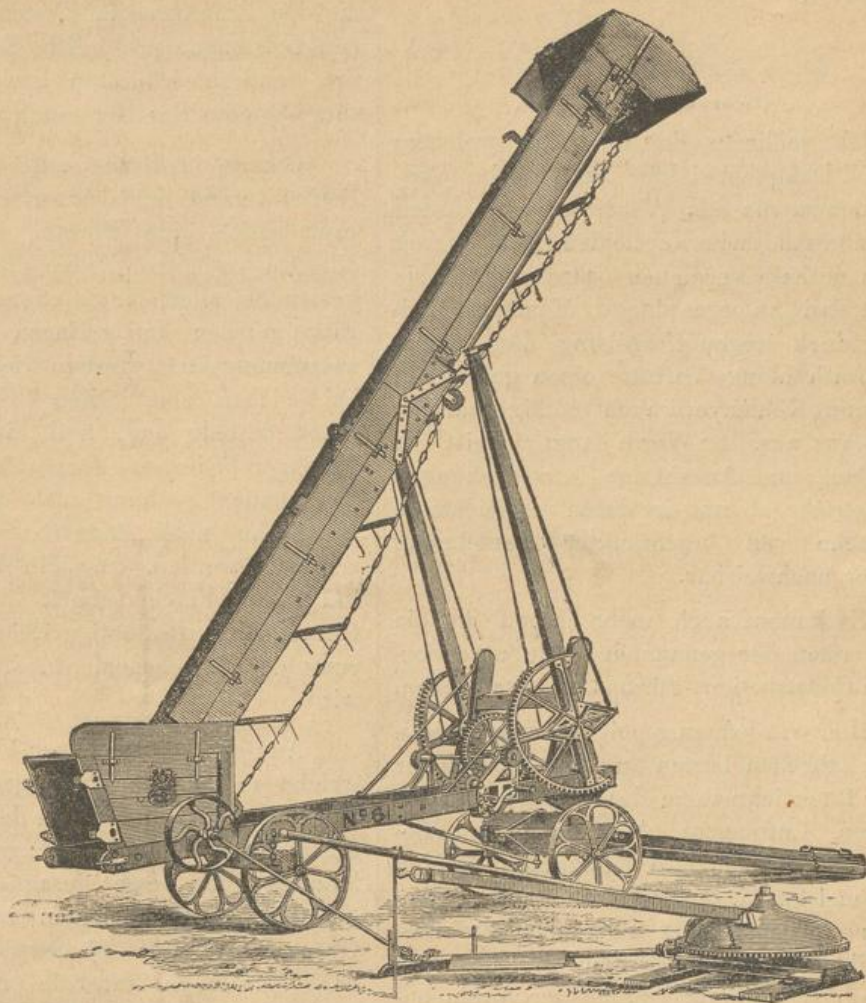
S. Lewin's Stroh- und Heu-Aufstapler.



on den vielen und interessanten landwirthschaftlichen Maschinen, mit welchen namentlich die grossen englischen und amerikanischen Maschinen-Fabriken unsere Ausstellung beschickten, greifen wir heute eine höchst nützliche und für unsere Landwirthe vollständig neue Vorrichtung: „Lewin's Patent Stacker and Elevator“ — eine Heu- und Stroh-Stapelmaschine — heraus.

Wir zeigen diese Maschine hier in drei Positionen, zuerst offen zur Arbeit hergerichtet, dann zusammengelegt zum Transporte und in der dritten Zeichnung mit einer Dreschmaschine in Verbindung gebracht. Wenn die Maschine ihre Thätigkeit beginnt, hat der bei nebiger Zeichnung aufgestellte, krahnartige Theil eine nahezu horizontale Lage; die Kette der eisernen Rechen wird in Bewegung gesetzt und nimmt das von der Dreschmaschine aufgeschüttete Stroh oder durch einen Feldarbeiter aufgeworfene Heu mit sich, um es am Ende wieder auszuleeren; im Maasse des Zunehmens des solchergestalt aufgestapelten Strohes oder Heues hebt sich der „Elevator“ und bringt auf diese Weise einen Schober bis zu 25 Fuss Höhe zu Stande. Selbstverständlich leistet die Vorrichtung gleich gute Dienste beim Aufladen von Getreide oder Heu auf Wagen; ein grosser Wagen ist mittels derselben in 3—4 Minuten gefüllt.

Der Elevator kann entweder durch Dampf oder durch Pferdekraft in Bewegung gesetzt werden; für erstere ist durch ein Triebrad, für letztere durch einen Göpel vorgesehen; Beides ist in der nebigen Zeichnung ersichtlich. Die Maschine ist stark und leicht zugleich, sie versieht die Arbeit von vier Männern und kann mit der grössten Leichtigkeit von einem Manne aufgestellt, niederer oder höher gerichtet und wieder zusammengelegt werden; im zusammengelegten Zustande nimmt der Aufstapler sammt allem Zubehör, inclusive des Göpels, die Grösse eines Karrens ein; höchst praktisch lässt sich derselbe mit einer Dreschmaschine vereinigen, so dass das Stroh-Material, welches aus der letzteren abfällt, sogleich vom Stapler aufgenommen und aufgespeichert, resp. auf den Wagen verladen wird. Der Stacker und Elevator ist von der Maschinen-Fabrik S. Lewin in Poole (Dorset) in England ausgestellt, für welche die Firma Granichstätten und Blind hier die Vertretung übernommen hat.



Wie muss der Gütegrad der ausgestellten Dampfessel ermittelt werden?

Von Dr. Weiss,

Professor am Polytechnicum zu Dresden.

(Fortsetzung und Schluss.)

Ich schliesse den Fall, in welchem Schnell-Dampfentwickler und solche Constructionen, die alle Wärme ansammelnden Nebenbestandtheile vermeiden, den Vorzug schon deshalb verdienen würden, weil sie selbst bei untergeordneter Momentan-Leistung doch wegen Umgehung der Anheiz- und Auskühlungs-Verluste einen geringeren Gesamt-Kohlenverbrauch nöthig machen, hier ganz aus. Ihr Werth hängt zumeist von der Dauer und Anzahl der Unterbrechungen im Betriebe ab und ist durch vergleichende Versuche von beschränkter Ausdehnung schwer nachweisbar.

Es kommt auch mehr darauf an, die dem ersten der genannten Fälle unterworfenen Constructions-Formen zu untersuchen.

Hier würde man geneigt sein, denjenigen Kessel für den besten zu erklären, welcher unter Rücksichtnahme des über Fuchs-Temperatur, Luftmenge, Abkühlung und Bedienung Gesagten pro Kilogramm Kohlen den meisten Dampf liefert. Dieser Anschauung gemäss ist auch das Preisausschreiben abgefasst worden, welches den Antrieb zu der ersten Reihe der vorhin besprochenen Mühlhausener Versuche gab. Es sollte hiernach derjenige Kessel gekrönt werden, welcher bei einer Gesamtleistung von 10.000 Kilogramm Dampf pro 12 Stunden mit 1 Kilogramm Ronchamp-Kohle $7\frac{1}{2}$ Kilo Wasser verdampfte.

Allein diese Anschauung kann nicht als ganz richtig bezeichnet werden. Es lässt sich voraussehen, und hat sich bei den oben citirten Versuchen auch so erwiesen, dass sehr verschiedenartige Constructionen der gestellten Forderung genügen können, ohne deshalb gleich gut oder besser als andere zu sein. Aus den bisherigen Betrachtungen wird einleuchten, dass fast jeder Kessel, wenn er genügend vergrössert und vor äusserer Abkühlung geschützt wird, den höchstmöglichen Grad der Leistung zu liefern vermag; denn die Roste und Verbrennungsräume könnten ja bei allen ganz gleich construirt und ganz gleich behandelt werden.

Was durch blosse Vergrösserung zu erzielen ist, zeigen schon die hier in Nr. 1 und 2 mitgetheilten Tabellen. Es berechnet sich daraus eine Kohlenersparung zu Gunsten der Vergrösserung von mindestens

$$\frac{8.35 - 6.66}{8.35} \cdot 100 = 19 \text{ und im günstigsten}$$

Falle sogar von $\frac{8.35 - 5.86}{8.35} \cdot 100 = 29 \text{ Proc.}$

Mit der immer weiter fortgesetzten Vergrösserung ist aber eine Kostenvermehrung direct und wegen verstärkter Beanspruchung von Raum auch indirect verbunden.

Die Verausgaben für die benötigte Dampfmenge werden daher nicht nur durch die den Brennmaterial-Kosten entsprechenden Leistungen pro 1 Kilo Kohle repräsentirt, sondern schliessen auch die Verzinsungs-Quoten des Herstellungs-Capitals ein.

Gerade in Bezug auf diesen Finanz-Punkt werden sich aber verschiedene, sonst ganz gleich gute Formen oder Systeme different verhalten. Fallen die Herstellungskosten bei allen Constructionen, welche aus Einzeltheilen von geringen Durchmesser zusammengefasst werden, viel geringer als bei solchen von weiten Cylinder-Körpern schon deshalb aus, weil die Wandungen bei ihnen bedeutend dünner hergestellt werden können, so kann auch die Grösse der Heizfläche noch dadurch wesentlich beschränkt werden, dass die Verdampfungskraft der Flächeneinheit durch Wasser-Circulation, selbstthätige Reinhaltung, Führung der Rauchcanäle u. s. w. gesteigert wird.

Aus den verschiedenen Versuchsreihen, welche in Mühlhausen angestellt wurden, habe ich auf Grund der in der oben citirten Schrift behandelten Rechnungen den Wärmeleitungs- oder, besser gesagt, den Wärmeüberführungs-Coefficienten in den weiten Grenzen von 8 bis 27 liegend gefunden, je nach dem Kessel-Materiale und je nach der Weite der Canäle, und diese Grenzen gingen nicht enger als zu 12 bis 27 zusammen, selbst wenn nur eisenblecherne Kessel berücksichtigt wurden und mithin lediglich die Weite der Canäle relativ zum durchfliessenden Gas-Quantum einen Unterschied bildete.

Da nun die Grösse der Heizfläche und demnach die des Kessels in dem einfachen umgekehrten Verhältnisse zu diesem Coefficienten steht, also doppelt und dreifach so klein werden kann, wenn derselbe um das Doppelte und Dreifache zunimmt, wie verschieden gross können da nicht die Herstellungskosten unter Verwerthung dieser und der vorhin erwähnten Verhältnisse ausfallen?

Mithin, wie schon gesagt, gibt es eine recht ansehnliche Zahl von Dampfentwicklern, welche bezüglich des Brennmaterial-Verbrauches vollkommen gleich gute Dienste leisten, aber nur einzelne sind darunter, welche auch den von den Käufern so sehr und oft sogar zu sehr in den Vordergrund gestellten Forderungen an den Anschaffungspreis genügen.

Mit anderen Worten: die Industrie will ihren Dampfbedarf möglichst billig gedeckt wissen, und diese Billigkeit wird, nachdem die Erreichung eines beliebigen möglichen Billigkeitsgrades im Kohlenverbrauche kein Problem mehr bildet, wesentlich durch den Preis für den Kessel relativ zur Leistungsfähigkeit bedingt.

Und daher ist es nicht nur der erste, sondern der letzte dieser Punkte, oder richtiger das relative Verhältniss beider zu einander, was durch vergleichende Versuche festgestellt werden muss, und nicht derjenige Kessel, welcher die Gewichtseinheit Dampf mit dem geringsten Kohlen-Quantum, sondern derjenige, welcher dieselbe mit dem geringsten Geldbetrage, einschliesslich Anschaffung und Reparatur, liefert, muss als der beste bezeichnet werden.

Dass hierbei noch Explosions-Sicherheit und die eigentlich aber schon bei den Reparatur-Kosten zu berücksichtigende Dauerhaftigkeit in Concurrenz treten, versteht sich von selbst.

Versuche und Vergleiche in dem hier gemeinten Sinne mit ausgestellten und zur Prüfung angebotenen Objecten vorzunehmen, bietet nicht geringe Schwierigkeiten, man muss sogar sagen, sehr grosse Schwierigkeiten.

Aber ich kann nicht von der Ueberzeugung lassen, dass alle die den hergebrachten Versuchs- und Vergleichs-Methoden entspringenden Resultate so gut wie werthlos sind, und dass sie auch die geringere Mühe nicht lohnen, welche an ihre Erlangung gesetzt wird.

Concurrenzen, welche unter Betheiligung der Kessel-Fabrikanten und deren Heizer nach diesen Methoden veranstaltet werden, stehen auf keiner höheren Stufe als Pferde-Wettrennen, bei denen die raffinierte Tractirung des Pferdes und die Qualität des Jockeys mehr als die gelungene Veredlung der Züchtung den Preis an sich reissen.

Durch derartige Concurrenz-Resultate wird nicht die Wahrheit vom Wesen der Sache an den Tag gebracht, sondern Irrung und Täuschung unter das nach Aufklärung dürstende industrielle Publicum getragen, und dass diese Art von Concurrenz-Versuchen bei den meisten Ausstellungen in Aufnahme war, ist der hauptsächlichste Grund, wesshalb englische Constructionen und Producte untergeordneten Werthes und geringen Ranges den Schein der Vorzüglichkeit verbreiteten; denn wie auf dem vergleichsweise angedeuteten Gebiete des Pferde-Wettrennens steht unseren Concurrenten jenseits des Canals auch hier die Routine in unnachahmlichem Grade zu Gebote.

Um aber dieser zur Ausbeutung der Industriellen und zur Vergeudung von Brennstoff führenden Routine und Reclame freien Spielraum zu gewähren, dazu ist der Gegenstand der hier besprochenen Frage in zu eminentem Sinne von volkswirtschaftlicher Bedeutung.

BANK- UND VERKEHRSSBLATT.

Die freundliche Physiognomie, welche die Börse zu Beginn der Vorwoche zur Schau trug, ist in den letzten Tagen einer düsteren Stimmung gewichen, welche in Folge der ungünstigen auswärtigen Notirungen und der in ziemlich ausgedehnter Masse zur Ausführung gelangten Executions-Verkäufe fortwährend genährt wurde. Trotzdem ist aber der Purifications-Process, der sich in der letzten Krise vollzog, als überstanden zu betrachten, und wenn die Börse es versteht, sich die gemachten Erfahrungen durch Mässigung und Enthaltbarkeit zu Nutzen zu machen, so kann wieder jene solide Basis geschaffen werden, welche die Wiener Börse vor Jahren kennzeichnete und auf welcher allein eine gedeihliche Entwicklung unseres Geldmarktes denkbar ist.

Anlässlich der Pfingstfeiertage werden fast auf allen Strecken Extra-Züge nach Wien zu bedeutend ermässigten Preisen arrangirt. Mit dem Reise-Billet zugleich können die Reiselustigen bei allen Bahn-Cassen Coupon-Bücher haben, welche den vier- oder achttägigen Aufenthalt in einem anständigen Logis in Wien, den zwei-, rücksichtlich siebenmaligen Besuch der Weltausstellung, den Besuch der internationalen Kunstausstellung, einen Ausflug nach dem kaiserlichen Lustschlosse Laxenburg, eine Excursion per Südbahn auf den Semmering und andere Begünstigungen gewähren.

Die österr. Staatseisenbahn-Gesellschaft hielt am 23. d. M. ihre 18. ordentliche General-Versammlung. Der Vorsitzende machte Mittheilung von der durch die Gesellschaft erlangten Concession zum Bau einer Eisenbahn nach Chotzen (Station der nördlichen Linie), nach Neusorge bis zur Reichsgrenze. Der Verwaltungsrath beantragt, ihm behufs Beschaffung der zur Ausführung dieser Linie nöthigen Capitalien im Betrage von circa 15 Millionen Gulden die Ermächtigung zu ertheilen. Es wird ferner mitgetheilt, dass die Herstellung des Ergänzungsnetzes eine Ueberschreitung des Präliminars zur Folge hatte, und dass für Erweiterungsbauten dieses Netzes weitere Mittel erforderlich seien, so dass ein Mehrbedarf von 7 Millionen Gulden sich herausstellt, behufs deren Beschaffung um die Ermächtigung zur Emission von 60.000 Obligationen, Serie A, Ergänzungsnetz, angesucht wird. Beide Anträge wurden einstimmig genehmigt. Aus dem Geschäftsberichte des Verwaltungsrathes geht hervor, dass der Betriebs-Ueberschuss der Eisenbahnen (altes Netz), sowie der Berg-, Hüttenwerke und Domänen pro 1872 zusammen 6,252.179 fl. beträgt. Es wird beantragt, 11 fl. 36 kr. oder 25 Francs per Actie als Super-Dividende zu vertheilen, so dass der Juli-Coupon nach Hinzurechnung der diesjährigen Abschlagszahlung per 5 Francs mit 30 Francs eingelöst werden wird. Die Gesamt-Dividende beträgt 50 Francs. Die Verwaltungsräthe Graf H. Zichy, Kasimir Salvador und P. Mallet wurden wieder, und an Stelle des verstorbenen Baron Doblhoff Graf Koloman Nako neugewählt. Zu Revisoren wurden A. Zimmermann, R. v. Winiwarer und Gustav Figdor bestimmt.

Die Betriebsergebnisse der böhmischen Westbahn waren im Jahre 1872, trotz der durch die Ueberschwemmung verursachten Verkehrsstörungen, im Ganzen sehr zufriedenstellend und constatiren einen erfreulichen Aufschwung der Personen- und Frachtenbewegung. Die Personen-

Frequenz weist eine Beförderung von 498.768 Reisenden und eine Einnahme von 585.156 fl. 43 kr. aus. Die Betriebseinnahmen des Jahres 1872 betragen 2,911.546 fl. 88 kr., die Betriebsauslagen 1,299.122 fl. 81 kr., es verblieben sonach 1,612.424 fl. 07 kr., hiezu der Uebertrag aus dem Jahre 1871 mit 10.164 fl. 46 kr. gerechnet, verbleibt als Reinertragniss die Summe von 1,622,588 fl. 53 kr. Nach Bedeckung der Pachtzinsen, Steuern, Stempel und 5proc. Zinsen für die Obligationen verbleiben zur Dotirung des Actien-Capitals 600.630 fl. 15 kr., und nach Abschlag der 5proc. Zinsen für die Actien ergibt sich ein Ueberschuss von 630 fl. 15 kr.

Concessionen. Wie die officiöse Correspondenz in Bestätigung früherer Meldungen erfährt, ist in noch schwebenden Bewerbungen um die Concessionirung von Actiengesellschafts-Unternehmungen den Bewerbern die Verständigung zugekommen, dass die Regierung unter den gegenwärtigen Verhältnissen des Geldmarktes dormalen nicht mehr in der Lage sei, eine früher ausgesprochene Geneigtheit zur Concessions-Ertheilung des Unternehmens aufrecht zu halten. Eine andere Verständigung geht dahin, dass eine Verlängerung der zur Constituirung gegebenen Frist unter keiner Bedingung gewärtigt werden dürfe.

Der General-Rath der Anglo-Oesterreichischen Bank verständigigt die Actionäre, dass er in Ansehung des den Actionären vorbehaltenen Bezugsrechtes beschlossen hat, dass die Anmeldung bis längstens 31. Mai zu erfolgen habe und es den Actionären freistehe, bei dieser Anmeldung entweder die neu zu emittirenden Actien gegen Einzahlung der in der Kundmachung vom 19. April erwähnten Beträge sogleich zu beziehen oder aber für jede neu zu emittirende Actie den Betrag von 50 fl. in Barem als Sicherstellung zu erlegen. Wir verweisen übrigens auf die betreffende Kundmachung im Inseraten-Theile.

Das Directorium der Oesterreichischen Actien-Gesellschaft für Heeresausrüstung hat in seiner gestrigen Sitzung die Einberufung einer ausserordentlichen General-Versammlung auf den 10. Juni d. J. behufs Auflösung dieser Unternehmung beschlossen.

Das Grenzwälder-Consortium hat dem Bergwerks-Besitzer in Steiermark Herrn Ritter v. Friedau die Stöcke, Holzabfälle und dergleichen, deren Verwerthung in das Präliminare nicht aufgenommen war, um 150 fl. per Joeh, zusammen um 4,530.000 fl. auf die Dauer von 24 Jahren contractlich verkauft. Diese Abfälle werden zur Erzeugung von Holzkohle verwendet. Das Aerar hat dabei den Vortheil, dass die Abräumung und Wegschaffung der Abfälle gründlicher und rascher bewerkstelligt wird.

Von den vereinigten zwölf Baugesellschaften, welche die Baugründe des Donau-Regulirungs-Fonds zwischen der Schwimmschul- und Feuerwerks Allee im Prater erstanden haben, war bekanntlich an die Donau-Regulirungs-Commission das Ansuchen gerichtet worden, in Anbetracht der schwierigen Geldverhältnisse die Frist zur Erlegung des ersten Kaufschillings-Drittels per 1,638.901.14 zu verlängern. Die Commission bewilligte die Verlängerung bis 20. Juli d. J. gegen eine sofortige Erhöhung des erlegten Vadiums auf zehn Procent des ganzen Kaufschillings, d. i. 534.005 fl. Nachdem sich die Gesellschaften dazu bereit erklärt haben und die Commission in ihrer gestrigen Sitzung die zur Ergänzung des Vadiums offerirten Werthpapiere acceptirt hat, ist das Arrangement perfect geworden.

Die „Austria“, allgemeine wechselseitige Capitalien- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft

in Wien, hielt unter dem Vorsitze des Verwaltungsraths-Präsidenten Dr. L. R. v. Stein die diesjährige ordentliche General-Versammlung. Der vom Director Prof. Carl Hessler verlesene Rechenschaftsbericht über die Geschäftsbewegung im abgelaufenen Jahre 1872 bringt folgende Daten zur Kenntniss: Die Anzahl der Versicherten der „Austria“ beträgt 32.080 Personen mit einem Versicherungs-Capitale von 10,111.470 fl. Die gesammte Prämien-Einnahme pro 1872 beträgt 348.249 fl.; die gesammte Reserve 1,047.759 fl. Die Auszahlungen erreichten die Summe von 172.616 fl. Der Gewinn pro 1872 beträgt 20.169 fl. Betreffs der Gewinnvertheilung beschliesst die Versammlung über Antrag des Verwaltungsrathes, dass jenen Mitgliedern der Todesfalls-Versicherung, welche dem Institute seit den Jahren 1860 bis incl. 1867 angehören, 5 Procent der Jahres-Prämie des letzten Versicherungsjahres als Dividende ausfolgt werde. Die ausscheidenden Verwaltungsräthe, sowie die bisherigen Revisoren wurden wiedergewählt.

Tarif für Lebensmittel-Transporte. Zu dem allgemeinen Tarif für den Eilgut- und Frachtenverkehr der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft vom October 1870 ist soeben ein 4. Nachtrag erschienen, enthaltend die Gebühren-Ermässigung und die Normen für die während der Dauer der Weltausstellung auf den Linien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft, der k. k. priv. mährischen Grenzbahn und der k. k. priv. Brünn-Rossitzer Bahn im Eilgüter- und Frachtenverkehr zur Beförderung gelangenden Lebensmittel-Transporte nach Wien.

Börsen-Comptoirs. Endlich nach einer Zeit herber Erfahrungen beginnt die Regierung ein wachsames Auge für die Interessen des Publicums zu haben und bezüglich der Börsen-Comptoirs jene Strenge walten zu lassen, die schon längst am Platze gewesen wäre. Das Ministerium des Innern hat nämlich die Polizei-Direction angewiesen, bei den Börsen-Comptoirs und jenen Banken, die sich mit dem Ratenbrief-Geschäfte befassen, genaue Untersuchung zu pflegen und zu eruiren, ob die Betreffenden sich noch im Stande der Solvenz befinden, oder ob die Concurs-Erklärung nicht sofort nothwendig ist. Man sagt, dass die Erhebungen bei einigen Bank-Instituten ein befriedigendes Resultat ergeben haben; gut wäre es immerhin, wenn die Ergebnisse der Untersuchung zur thatsächlichen Kenntniss würden gebracht werden.

Das bestrenommirte Speditions-Haus von Ignaz Brauner (I. Postgasse Nr. 22 und I. Dominikaner-Bastei Nr. 25 vis-à-vis der Ferdinand-Brücke) empfehlen wir sämmtlichen Ausstellern des In- und Auslandes zur Uebersendung grösserer Quantitäten sowie einzelner Colli bei prompter Abfuhr vom Lagerortsorte hier, ebenso zur Transit-Beförderung und Local-Bestellung von auswärtig kommender Güter. Dasselbe Speditions-Haus übernimmt auswärtige Aufträge jeder Art, besorgt solche zu den coulantesten Bedingungen.

Stadterweiterungs-Gründe. Die Verkaufsausschreibung der Stadterweiterungs-Baugruppe y an der Collin-Gasse in der Nähe der Börse und des Abgeordnetenhauses ist verpagt worden. Die in der jüngsten Zeit fälligen Kaufschillings-Einzahlungen für erkaufte Stadterweiterungs-Bauplätze sind pünktlich erlegt worden. Nur in Einem Falle wurde eine kurze Frist nachgesucht, jedoch aus einem mit der Situation des Geldmarktes durchaus nicht zusammenhängenden Motive.

Eisenbahn-Retour-Fahrkarten

nach allen Richtungen des In- und Auslandes kauft und verkauft das „Universal-Interventions- u. Commissions-Bureau“ Bellaria-Strasse 4.

Anglo-Oesterreichische Bank.

Mit Bezug auf die Kundmachung vom 19. April d. J. werden die Actionäre der Anglo-Oesterreichischen Bank verständigt, dass der General-Rath in Ansehung des den Actionären vorbehaltenen Bezugsrechtes auf die neu zu emittirenden Actien (Interims-Scheine), insoweit dasselbe bisher nicht geltend gemacht wurde, Nachstehendes beschlossen hat: — 1. Die **Anmeldung des Bezugsrechtes** hat innerhalb des hiefür durch die Kundmachung vom 19. April d. J. festgesetzten Termines, d. i. bis längstens 31. Mai d. J. zu erfolgen, und steht es den Actionären frei, bei dieser Anmeldung entweder die neu zu emittirenden Actien gegen Einzahlung der in der Kundmachung vom 19. April d. J. erwähnten Beträge sogleich zu beziehen, oder aber für jede neu zu emittirende Actie den Betrag von 50 fl. ö. W. in Barem als Sicherstellung zu erlegen. — 2. Denjenigen Actionären, welche ihr Bezugsrecht durch Anmeldung unter Erlag von 50 fl. ö. W. für je eine neu zu emittirende Actie geltend gemacht haben, wird zum **Bezuge der Actien** eine Frist bis 31. Juli d. J. eingeräumt. Diese Bezugsberechtigten haben bis längstens 31. Juli d. J. den Restbetrag von 150 fl. ö. W. sammt 5 Procent von einem Theilbetrage von 120 fl. ö. W. vom 1. Jänner bis 31. Mai d. J. laufenden Zinsen und den für den Betrag von 150 fl. ö. W. vom 1. Juni d. J. bis zum Uebernahmstage zu vergütenden 6 Procent Zinsen zu bezahlen. Wird diese Zahlung bis 31. Juli d. J. nicht geleistet, so verfällt der erwähnte, zur Sicherstellung erlegte Betrag von 50 fl. ö. W. zu Gunsten der Anglo-Oesterreichischen Bank und ist in solchem Falle die geschehene Anmeldung des Bezugsrechtes erloschen. — Die durch Vorstehendes nicht abgeänderten Bestimmungen der Kundmachung vom 19. April d. J. bleiben in Kraft, und wird insbesondere darauf hingewiesen, dass Anmeldungen des Bezugsrechtes nach dem 31. Mai d. J. nicht mehr angenommen werden.

WIEN, 24. Mai 1873

1 (251) 1

Der General-Rath.

P. T. AUSSTELLER

werden ersucht, sich bezüglich tüchtiger Vertreter und Agenten in allen Sprachen an die seit mehreren Jahren bestrenommierte Agentur **M. Engli**, I., Postgasse Nr. 22, zu wenden. — Commissionen jeder Art werden billigst berechnet. 36 (242) 2

SCHELER, WOLFF & Co.,

kais. kön. Hof-Lieferanten,

Fabrik: III., Marxer-Gasse Nr. 9,

Niederlage: I., Operngasse Nr. 6,

WIEN.

unterhalten während der Dauer der Weltausstellung ein besonders reich assortirtes Lager von

Gas-Lustres u. Wassereinrichtungs-Apparaten

neuester Modelle und vorzüglichen Fabricates und laden zur Besichtigung ihrer Niederlage hiernit höflichst ein. 12 (252) 1

Soeben erschienen!

2 (239) 2

Neuester, vollständigster und übersichtlichster Situations-Plan des Weltausstellungs-Platzes im Prater.

Sorgfältig und genau mit Benützung der officiellen Zeichnungen und Daten und mit Berücksichtigung der neuesten Zubauten und Veränderungen ausgearbeitet. Der Plan beschränkt sich nicht nur auf den Weltausstellungs-Raum, sondern fasst den ganzen Volks-, Nobel- und wilden Prater mit allen in demselben befindlichen Gebäuden, Alleen, Gewässern, Wald- und Wiesen-Partien, Wegen und Stegen vom Prater-Stern bis zur Freudenau, von der Sophien-Brücke bis zur Donau in sich.

Bequemes Taschen-Format. Elegante Ausstattung. Deutsch, französ., ungar. Preis 40 kr. — 8 Sgr. Herausgegeben von der Allgemeinen Illustrirten Weltausstellungs-Zeitung, II. Nordbahn-Strasse 28.

Zu beziehen durch die

Allgemeine Illustrirte Weltausstellungs-Zeitung, II. Nordbahn-Strasse 28, und durch alle Buchhandlungen.

Soeben erschienen!

Bad Reichenhall.

Die in den Besitz des Steuer-Inspectors Rinek übergegangene Villa Lindwarth, mit 14 Zimmern, eingerichteter Küche und vollständigem Service, ist vom 1. Juni an zu vermieten.

In der Villa Jankowski zu Reichenhall (Kirchberg) ist eine elegant eingerichtete Wohnung, 4 Zimmer, Kammer und Küche, I. Etage, von jetzt ab bis Ende September um 700 fl. zu vermieten.

1 (250) 1

Das gegenwärtig Neueste und Anerkannteste in Wien!!

Das DIORAMA von RIGI-KULM, Schweiz,

Währinger Strasse, bei der Votiv-Kirche,

bietet, ohne wie bei den bisher gesehenen Panoramen und sonstigen ähnlichen Schaustellungen angewendeten Vergrößerungs-Apparaten mittels Gläsern, eine bisher hier noch nicht gesehene, grossartig überraschende, ja ungläubliche Augenweide. Sämtliche Gebirgslandschaften, vom Rigi-Kulm aus sichtbar, sind hier rundsichtlich ohne Anwendung optischer Gläser, frei vom Zuschauer aus auf eine Ausdehnung von 12 Meilen perspectivisch, ja natürlich veranschaulicht, als ob man sich selbst in Wirklichkeit auf dem Rigi-Kulm befände. Die beweglichen Gebirgskuppeln erscheinen in ganz natürlicher Sonnenaufgangs-, Mittags- und Sonnenuntergangs-Beleuchtung und bieten somit Ansichten, wie diese bisher einzig in dioramisch-plastischer Darstellung nur das genannte weltberühmte Schweizer Diorama zu produciren vermag, wesswegen wir dieses dem P. T. Publicum zur geneigten Besichtigung empfehlen.

Eintrittspreise: 1. Platz 50 kr., 2. Platz 20 kr. ö. W. Täglich geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.

5 (206) 5

Wiener Wegweiser für die Aussteller.

Adressen der auswärtigen Commissionen.

Amerika: II. Nordbahn-Strasse 32. Vertreter des General-Commissärs: Mc. Elrath Thomas, Mr. James.

Belgien: II. Komödien-Gasse 10.

General-Commissär E. Renkin-Lejeune, Commissär: Henri van der Elst (Hotel Tauber).

China: IX. Währinger Strasse 12. Commissär: Zoll-Director Gustav Detring.

Deutschland: I. Elisabeth-Strasse 9. Commissäre: Moser, Nieberding, Dr. Stegmann, Wiesner, Fink.

Egypten: Penzing, Hauptstrasse 52. General-Commissär: Dr. Heinrich Brugsch.

Gross-Britannien: II. Praterstrasse 66. General-Commissär Mr. Owen.

Hawaii'sche Inseln: I. Pestalozzi-Gasse 4. General-Commissär: Victor Schönberger.

Italien: II. Prater-Strasse 49. Commissär Ellena.

Japan: II. Prater-Strasse 7. Secretär der ausserord. Japan. Botschaft: T. Comatz. Commissär: Sekizawa, A. C.

Niederlande: I. Nagler-Gasse 1. Commissär: Friedrich Ritter von Rosenberg.

Persien: I. Rudolf-Platz 13. General-Commissär: Emanuel Goldberg v. Buda.

Schweden u. Norwegen: II. Nordbahn-Strasse 28. General-Commissär: Juhlin-Danfelt, Vertreter der schwed.-norw. Commission: Ing. Ernst Hirsch (III. Obere Viaduct-Gasse 2).

Schweiz: I. Graben (Azienda-Hof).

Adjunct des General-Commissärs: Oberst-Lieutenant Arthur v. Brun.

Slam: I. Pestalozzi-Gasse 4. General-Commissär: Victor Schönberger.

Türkei: I. Schwarzenberg-Platz (Wertheim-Palais). General-Commissär Hamdi Bey.

Tunis: IX. Liechtenstein-Strasse 8. Vertreter der General-Commission: Director L. Schott.

Venezuela: I. Köllnerhof-Gasse 1. Leopold Hahn.

Wichtigste Sehenswürdigkeiten Wiens.

Gemälde-Galerie, im Belvedere. Ambraser Sammlung, Belvedere.

Liechtenstein'sche Gemälde-Galerie, IX., Porzellangasse 33.

Oesterreich. Museum, Stubenring. Gemälde-Ausstellung im Künstlerhaus, Lothringer-Strasse.

Oesterr. Kunstverein, Tuchlauben 8. Gemälde-Galerie der Akademie der bildenden Künste, Anna-Gasse.

Theseus-Tempel im Volksgarten. Bürgerliches Zeughaus, am Hof 10. Hof-Bibliothek, Josef-Platz.

Bibliothek, Kupferstich- und Handzeichnungen-Sammlung des Erzherzogs Albrecht.

Gyps-Museum der Akademie der bildenden Künste.

Schönborn'sche Gemälde-Galerie, Renngasse 4.

Münz- u. Antiken-Cabinet, Hofburg. Czernin'sche Gemälde-Galerie, Parade-Platz. Schatzkammer, Hofburg.

Geologische Reichsanstalt, Landstrasse, Rasumofsky-Gasse.

Empfehlenswerthe Hôtels.

Hôtel Imperial, Kärntner Ring 11.

Metropole, Franz Josef-Quai.

Britannia, Schiller-Platz.

Wimberger, vor der Mariahilfer- und Westbahn-Linie, vis-à-vis dem Westbahnhof.

Munsch, Kärntner Strasse.

Erzherzog Carl, Kärntner Str. 31.

Müller, Graben 19.

Kaiserin Elisabeth, Weiburg-Gasse 3.

Wilder Mann, Kärntner Str. 17.

Meissl & Schadt, Kärnt. Str. 24.

Klomser, I. Herrngasse 9.

du Nord, II., Augartenallee-Strasse 13. Zimmer von 3-6 fl.

Grand Hôtel, Kärntner Ring 8.

Hôtel Wandl, Peters-Platz 12.

Matschakerhof, Seilergasse 6.

Oest. Hof, Alter Fleischmarkt 2.

Römischer Kaiser, Renng. 1.

Klomser, Herrengasse 13.

Weisser Wolf, Wolfengasse 4.

Tegethoff, Johannes-Gasse 23.

Hôtel de l'Europe, Aspern-Gasse 2.

Kronprinz von Oesterreich, Aspern-Gasse 4.

Goldenes Lamm, Prater-Str. 7.

Donau, vis-à-vis dem Nordbahn-Hofe.

Tauber, Prater-Strasse.

Königin von England, Tabor-Strasse 33.

Gold-Adler, Radetzky-Str. 5.

Victoria, Favoriten-Strasse 11.

Hôtel Weintraube, Wiedener Hauptstrasse 42.

Kummer, Mariahilfer Str. 51.

Goldenes Kreuz, Mariahilfer Strasse 99.

Goldenes Schlüssel, Florianigasse 8.

Restaurants und Delicatessen-Händler ersten Ranges.

Sacher, verlängerte Kärntner Strasse vis-à-vis dem Opernhaus.

Faber, verlängerte Kärntner Strasse vis-à-vis dem Opernhaus.

Erminio Corinaldi & Co., Nibelungen-Strasse 4, franz. und ital. Küche und Weine.

Caffeehäuser ersten Ranges.

Café Griensteidl, Schaudergasse 2.

Daum, Kohlmarkt 9.

Heldler, Graben 29.

Sierböck, Prater-Strasse 6.

Walch, Kärntner Strasse 49.

de l'Europe, Stefans-Platz.

de l'Orient, Prater-Strasse 50.

Hobiger, Johannes-Gasse.

Gabesam, Mariahilfer Str. 84.

Ritter, Mariahilfer Strasse.

Landtmann, Kärntner Strasse.

David, Favoriten-Strasse.

Bauer, Prater-Strasse.

Stadler, Franz Josefs-Quai.

Schwarz, Bürgerspital.

Hochleitner, Kärntner Ring.

Parisien, Schotten-Gasse.

Schwab, Schwarzspanner-Str.

Moser, Kärntner Strasse.

Wiek, Graben 22.

Conditoreien.

Demel, Michaeler-Platz.

Kriegler, Rothenburtm-Strasse.

Süßfrüchte-, Weine und Specialitäten.

Tomasoni, Wollzeile.

Smek, Peters-Platz.

Theater und Vergnügungsorte.

K. k. Hofburg-Theater.

K. k. Hofoper-Theater.

Wiener Stadt-Theater.

Theater an der Wien.

Carl-Theater.

Theater in der Josefstadt.

Residenz-Theater.

Circus Benz, Leopoldstadt, Circus-Gasse.

Circus Carré im Prater.

Provinz-Hauptstädte.

Pest.

Hôtel Frohner.

Grand Hôtel Orient.

Frag.

Hôtel blauer Stern.

Gasthaus Steinmetz.

Brünn.

Hôtel A. Neuhäuser.

Hôtel Padowitz.

Olmütz.

Pötel Pietsch.

Graz.

Hôtel Elefant.

„ Erzherzog Johann.